

Auswertungsbeispiel: Ausstellung eines Berichtes

Ein Antragsteller wendet sich an den ISD mit der Bitte, seinen Kriegszeitaufenthalt auf dem ehemaligen Gebiet des Dritten Reiches zu bestätigen, zwecks Vorlage bei der Rentenbehörde.

Er gibt an, Zwangsarbeit bei einem Bauern in Mogliabag geleistet zu haben.

Auf den ersten Blick scheint diese Angabe ziemlich fragwürdig. Die „Spezialisten“ in Arolsen wissen jedoch aus Erfahrung, daß sich die Antragsteller nach so vielen Jahren – wenn überhaupt – nur noch ungenau an Namen erinnern können. Außerdem werden diese in die eigene Sprache phonetisch umgesetzt.

Fällt eine Prüfung bereits in der Zentralen Namenkartei positiv aus, sind diese Angaben von zweitrangiger Bedeutung, da aufgrund der Personalien ein Zugang zu den entsprechenden Dokumenten gewährleistet ist. Sollte diese Prüfung jedoch negativ ausfallen, liegt es an der Erfahrung des Sachbearbeiters, den Ortsnamen wieder in die deutsche Sprache umzusetzen.

Im geschilderten Beispiel ergeben die Recherchen, daß es sich bei dem angegebenen Ort Mogliabag um Mönchengladbach handelt.

Erst jetzt haben die ISD-Mitarbeiter die Möglichkeit, eine ordentliche Überprüfung des Ordnermaterials durchzuführen respektive entsprechende Rückfragen, die ohne Kenntnis des Ortes nicht möglich sind, zu halten.

Somit kann dem Antragsteller ein vollständiger Nachweis über seinen Kriegszeitaufenthalt gegeben werden.

Weitere Beispiele der in den Anfragen enthaltenen Ortsangaben sowie deren Bedeutung:

Bruck Adelajda	=	Bruck an der Leitha
Zampelten	=	St. Pölten
Nochstraj, Coca cup	=	Nordstrand, Osterkoog
Rajda, Ewospick	=	Reith, Ebersberg
Naytetyink	=	Neuötting
Klangyj Szwedy pow Franzkirojd	=	Kleingeschwenda bei Arnsgereth